

## Die Verfasser der Beiträge

GERHARD AUMÜLLER. Geboren 1942 in Arolsen (Hessen); studierte Medizin in Mainz, Marburg und Würzburg. 1969 Promotion, 1974 Habilitation in Heidelberg für Anatomie und Zellbiologie. Seit 1977 Professor in Marburg; ab 2000 auch Beauftragter für Medizingeschichte. Mitglied im Vorstand der Historischen Kommission für Hessen. Neben Fachpublikationen Arbeiten zur Medizin- und Musikgeschichte Hessens.

WERNER H. G. BRAUN. Geboren 1926 in Sangerhausen; studierte Musikwissenschaft, Schulmusik und Germanistik in Halle (Saale), wo er 1952 mit einer Arbeit über Johann Mattheson promoviert wurde und sich 1958 mit einer Abhandlung über die mitteldeutsche Choralpassion im 18. Jahrhundert habilitierte. Er wirkte hier als Assistent und Dozent, verließ aber wenige Tage vor dem Grenzmauerbau die DDR. Ende 1961 ging er an die Universität Kiel (1967 apl. Professor), 1968 an die Universität des Saarlandes (Oktober 1994 emeritiert). Seine Forschungsschwerpunkte betreffen den Zeitraum vom 16. bis 18. Jahrhundert (Aufsätze, selbstständige Schriften, Editionen).

WERNER BREIG. Geboren 1932 in Zwickau; studierte ev. Kirchenmusik in Berlin-Spandau sowie Musikwissenschaft in Erlangen und Hamburg. 1962 Promotion an der Universität Erlangen-Nürnberg; 1973 Habilitation an der Universität Freiburg i.Br., 1974–1979 Professor für Musikwissenschaft in Karlsruhe, 1979–1988 in Wuppertal und seit 1988 an der Ruhr-Universität Bochum (1997 Emeritierung). 1974–2003 Mitglied der Musikgeschichtlichen Kommission (1988–1993 deren Vorsitzender). 1976–2003 Mitglied des Beirats der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft; 1979–1996 Herausgeber des Schütz-Jahrbuchs. 1997–2007 in Erlangen Editionsleiter der Ausgabe „Richard Wagner, Sämtliche Briefe“. Publikationen vor allem auf folgenden Forschungsgebieten: Geschichte der älteren Klavier- und Orgelmusik; Heinrich Schütz; Johann Sebastian Bach; Richard Wagner; Arnold Schönberg.

ANGELICA DÜLBERG. Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Ur- und Frühgeschichte an der Universität zu Köln. Fünf Jahre Forschungen an der Bibliotheca Hertziana in Rom im Zusammenhang des Dissertationsthemas „Privatporträts. Geschichte und Ikonologie einer Gattung im 15. und 16. Jahrhundert“. Promotion 1985. 1986–1988 wissenschaftliche Volontärin am Niedersächsischen Landesmuseum Hannover. Anschließend Bearbeitung des Bestandskataloges „Die deutschen, englischen, französischen, dänischen und spanischen Gemälde von 1550–1800“ am selben Museum mit einem Volkswagen-Stipendium. 1990–1992 wissenschaftliche Mitarbeiterin an dem BMFT-Forschungsprojekt „Wandmalerei-Schäden“ am Institut für Denkmalpflege in Hannover. Seit Mitte 1992 Refratsleiterin für wissenschaftliche Publikationen am Landesamt für Denkmalpflege Sachsen in Dresden. Wissenschaftliche Betreuung zahlreicher Künstler und Restauratoren, die im Zusammenhang der Rekonstruktion des Dresdner Schlosses tätig sind. Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste. Zahlreiche Publikationen über ikonographische und ikonologische Forschungen zur Tafel- und Wandmalerei des Mittelalters und der Renaissance sowie zur Plastik der Renaissance und des Barock.

MARY E. FRANDBSEN. Geboren 1957 in Ithaca, New York (USA); studierte Musikwissenschaft in Rochester, New York (Eastman School of Music), wo sie 1997 mit einer Arbeit über das geistliche Konzert in Dresden (ca. 1660-1680) promoviert wurde. Sommer 1997 Stipendiatin des National Endowment for the Humanities, 2001–2002 des American Council of Learned Societies. Seit 1997 Assistant Professor of Music an der University of Notre Dame, South Bend, Indiana; 2004 Promotion zum Associate Professor. 2000–2006 Leiterin der Amerikanischen Sektion der ISG und Mitglied des Vorstands der *Society for Seventeenth-Century Music* (SSCM). Veröffentlichungen zur geistlichen Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Ihre Monographie *Crossing Confessional Boundaries: The Patronage of Italian Sacred Music in Seventeenth-Century Dresden* (Oxford University Press) erschien 2006. Derzeit Vorbereitung einer Ausgabe der frühestbekanntesten Dresdner Concerto-Aria-Kantaten von Vincenzo Albrici (um 1660).

FRIEDHELM KRUMMACHER. Geboren 1936 in Berlin; studierte nach der Staatl. Musiklehrerprüfung (1957) in Berlin, Marburg und Uppsala Musikwissenschaft, Philosophie und Germanistik; Promotion Berlin (FU) 1964. Seit 1965 Assistent an der Universität Erlangen-Nürnberg, wo er sich 1972 habilitierte. Er wurde 1975 Professor an der Musikhochschule Detmold und folgte 1976 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, wo er 2001 emeritiert wurde. Er ist Vorsitzender der Vereinigung Johannes Brahms-Gesamtausgabe, Mitglied der Editionsleitungen der Werke von Buxtehude und Mendelssohn, der kgl. Schwedischen musikalischen Akademie, der Jungius-Gesellschaft Hamburg und der Norwegischen Akademie der Wissenschaften.

JOSEF MATZERATH. Geboren 1956 in Linnich (Nordrhein-Westfalen), studierte Geschichte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. 1990 dort Promotion im Fach Alte Geschichte. 1993–1999 wissenschaftlicher Assistent an der TU Dresden, ebd. seit 1999 wiss. Mitarbeiter. 2003 Habilitation ebd. für Neuere und Neueste Geschichte. Seine Forschungs- und Publikationsschwerpunkte sind die Adelsgeschichte in der Moderne sowie die Parlamentsgeschichte der Frühen Neuzeit und Moderne

EBERHARD MÖLLER. Geboren 1936 in Königsee/Thüringen; studierte Musikwissenschaft, Schulmusik und Germanistik in Jena. 1964 Promotion, 1993 Habilitation. 1971–1975 Lehrauftrag an der Musikhochschule Dresden; ab 1960 an der Pädagogischen Hochschule Zwickau, seit 1994 an der Technischen Universität Chemnitz tätig. Hier seit 1998 Professor für Musikwissenschaft. Forschungsschwerpunkte: Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts, Musikkultur Mitteldeutschlands.

ELISABETH ROTHMUND. Geboren 1965 in Offenburg. Germanistikstudium in Straßburg und Paris. 1989 Agrégation (Staatliches Examen für das Lehramt) im Fach Deutsch als Fremdsprache/Germanistik, 1994 Promotion an der Université Paris IV-Sorbonne im Fach Germanistik mit einer Arbeit über Kulturpatriotismus und weltliche Vokalmusik bei Heinrich Schütz. Lehrtätigkeit und Lehrauftrag an den Universitäten Paris IV-Sorbonne und Lille, seit 1995 Maître de conférences (Dozentin) für Germanistik an der Université Paris XII-Val de Marne in Créteil bei Paris. Zu ihren Forschungsgebieten gehören Librettoforschung, Barockliteratur sowie Literatur- und Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit. Zur Zeit Arbeit an einem Habilitationsvorhaben zur Theorie und Praxis des Sonetts von Opitz bis Gottsched.

THOMAS SYNOFZIK. Nach kirchenmusikalischer Ausbildung an der Musikhochschule Dortmund Studium der Musikwissenschaft und Musikerziehung an der Kölner Universität sowie Cembalo an der Hochschule für Musik Köln (Künstlerische Reifeprüfung 1998, Kammermusik- und Konzertexamen 2000) und dem Koninklijk Conservatorium Brussel (Erster Preis 1995). Promotion mit einer Arbeit über den Praetorius-Schüler Heinrich Grimm (2000), zahlreiche Veröffentlichungen zur Musik des 17.–19. Jahrhunderts und zur Interpretationsgeschichte des 20. Jahrhunderts. 1998–2005 unterrichtete er Cembalo, Generalbass und Musikwissenschaft an Hochschulen in Dortmund, Essen, Köln, Trossingen und Detmold. Seit September 2005 ist er Direktor des Robert-Schumann-Hauses in Zwickau.

